

## 17.9.17 Kasnevit/ Putbus

Orgelvorspiel

**Lobe den Herrn, meine Seele,  
und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.**

Ps 103,2

EG 447, 1.2.7.8 Lobet den Herren

L Im Namen des Vaters und des Sohnes  
und des Heiligen Geistes

G Amen

L Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,  
G der Himmel und Erde gemacht hat.

Psalm 146, **EG 757**

*Der Herr hält Treue ewiglich*

Halleluja! Lobe den Herrn, meine Seele!

Ich will den Herrn loben, solange ich lebe,  
und meinem Gott lobsingen, solange ich bin.

Verlasset euch nicht auf Fürsten;

sie sind Menschen, die können ja nicht helfen.

Denn des Menschen Geist muß davon,  
und er muß wieder zu Erde werden;

dann sind verloren alle seine Pläne.

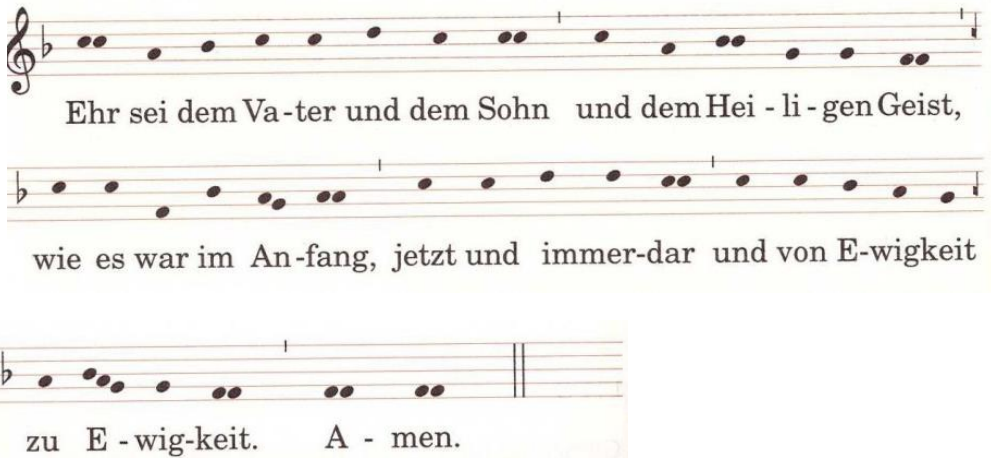
Wohl dem, dessen Hilfe der Gott Jakobs ist,  
der seine Hoffnung setzt

auf den Herrn, seinen Gott,

der Himmel und Erde gemacht hat,  
das Meer und alles, was darinnen ist;

- 2 -

der Treue hält ewiglich,  
der Recht schafft denen, die Gewalt leiden,  
der die Hungrigen speiset.  
Der Herr macht die Gefangenen frei.  
Der Herr macht die Blinden sehend.  
Der Herr richtet auf, die niedergeschlagen sind.  
Der Herr liebt die Gerechten.  
Der Herr behütet die Fremdlinge  
und erhält Waisen und Witwen;  
aber die Gottlosen führt er in die Irre.  
Der Herr ist König ewiglich,  
dein Gott, Zion, für und für. Halleluja!



Ehr sei dem Va-ter und dem Sohn und dem Hei - li - gen Geist,  
wie es war im An-fang, jetzt und immer-dar und von E-wigkeit  
zu E - wig-keit. A - men.

## Kyrie

Liebender Gott,

wir hätten so viel Grund,  
Loblieder zu singen über Deine große Liebe.

Aber wenn wir sehen,  
wie lieblos es oft zugeht in der Welt,  
bleiben sie uns im Halse stecken.

Wir bitten Dich:  
Schenke uns kindliches Vertrauen,  
damit wir wieder Lieder der Hoffnung singen können -  
und erbarme Dich unser!

Ky - ri - e e - lei - son. G Herr, er - bar - me dich.  
Chri - ste e - lei - son. G Chri - ste, er - bar - me dich.  
Ky - ri - e e - lei - son. G Herr, er - barm dich ü - ber uns.

## Gloria

Jesus Christus hat alle Menschen  
mit der gleichen Freundlichkeit behandelt.  
Bei ihm kommen die Kleinen ganz groß raus.  
Die Mächtigen stößt er aber von ihrem Thron  
Wir singen:



L Der Herr sei mit Euch  
G und mit deinem Geist

## **Eingangsgebet**

Ewiger Gott,

Du bist für uns da  
und tust uns jeden Tag unendlich viel Gutes.  
Hilf uns, dass auch wir Gutes tun können  
durch die Gaben, die Du uns geschenkt hast:  
Glaube, Hoffnung und Liebe.  
Wir wollen Dein Lob singen  
nicht nur in diesem Gottesdienst,  
sondern auch im Alltag  
und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

sehr frei nach dem Evangelischen Gottesdienstbuch

G Amen

## **Die Epistel steht geschrieben im Brief des Apostels Paulus an die Römer im 8. Kapitel.**

Wir sind unserem irdischen Leib gegenüber  
nicht mehr verpflichtet,

so zu leben, wie es unsere irdische Gesinnung verlangt.  
Wenn ihr nämlich so lebt,  
wie es eurer irdischen Gesinnung entspricht,  
müsst ihr sterben.  
Wenn ihr aber mithilfe des Heiligen Geistes  
eure irdischen Gewohnheiten tötet,  
werdet ihr leben.

Alle, die sich vom Geist Gottes führen lassen,  
sind Kinder Gottes.  
Ihr habt ja nicht einen Geist empfangen,  
der euch zu Sklaven macht.  
Dann müsstet ihr doch wieder Angst haben.  
Ihr habt vielmehr einen Geist empfangen,  
der euch zu Kindern Gottes macht.  
Weil wir diesen Geist haben,  
können wir rufen: »Abba! Vater!«  
Und derselbe Geist bestätigt unserem Geist,  
dass wir Kinder Gottes sind.  
Wenn wir Kinder sind,  
dann sind wir aber auch Erben:  
Erben Gottes  
und Miterben von Christus.  
Voraussetzung ist,  
dass wir sein Leiden teilen.  
Denn dadurch bekommen wir auch Anteil  
an seiner Herrlichkeit.  
Halleluja

### **Wochenlied EG 365,1-3**

**Als Evangelium hören wir den Text,  
der der Predigt zugrunde liegen wird.  
Er steht bei Markus im ersten Kapitel.**

(Ehre sei Dir, Herre)

Einmal kam ein Mann zu Jesus,  
der an Aussatz erkrankt war.  
Er fiel vor ihm auf die Knie  
und flehte ihn an:  
»Wenn du willst,  
kannst du mich rein machen.«  
Jesus hatte Mitleid mit ihm.  
Er streckte die Hand aus,  
berührte ihn und sagte:  
»Ich will! Sei rein!«  
Im selben Augenblick verschwand der Aussatz  
und der Mann wurde rein.

Sofort schickte Jesus ihn weg.  
Er schärfte ihm ein:  
»Pass auf, dass du niemandem  
irgendetwas davon erzählst.  
Geh, zeige dich dem Priester  
und bring die Opfer,  
die Mose vorgeschrieben hat,  
um deine Reinheit wiederherzustellen.  
Das soll ihnen als Beweis dienen,  
dass ich das Gesetz achte.«  
Aber der Mann ging weg  
und verkündete überall,  
was Jesus getan hatte.  
Bald konnte Jesus nicht mehr unerkant in eine Stadt  
kommen.  
Deshalb blieb er an abgelegenen Orten.  
Trotzdem kamen die Leute von überall zu ihm.

**- Glaubensbekenntnis -**

## **EG 293**

### **Predigt**

Liebe Gemeinde,

Ärzte sind keine Halbgötter. Unser Gesundheitswesen ist alles andere als perfekt. Wer sich in ein modernes Krankenhaus begibt, hat noch lange keine Garantie, dass er oder sie da gesund wieder heraus kommt. Trotzdem habe ich immer noch ein viel zu großes Vertrauen zu Gott und in die moderne Medizin, als dass ich mich irgendeinem dubiosen Scharlatan anvertrauen würde.

Aber ich weiß: Darin unterscheide ich mich von den meisten anderen in vergleichbarer Lage. Was sind das eigentlich für Leute, die da in Massen zu solchen Orten gepilgert kommen, wo ein derartiger Wunderheiler sich niedergelassen hat? Sie scheuen ja manchmal nicht einmal Wege von mehreren tausend Kilometern, nur damit sie selbst oder ihre Kinder wieder gesund werden.

Es sind Menschen, die jede Hoffnung fahren gelassen haben, die verzweifelt sind, sich ausgegrenzt fühlen. Sie haben das Gefühl: "Mir kann keiner mehr helfen. Niemand kümmert sich um mich". So einer muss der Aussätzige gewesen sein, von dem wir eben gehört haben. Seine Krankheit ist verhältnismäßig harmlos - eine Art Schuppenflechte. Das ist ein schneeweißer Hautausschlag, der den ganzen Körper bedecken kann. Heute kann man das ganz gut behandeln. Den Menschen damals aber war diese Erkrankung unheimlich. Sie glaubten, das sei eine Strafe Gottes für heimliche Sünden,

die der Erkrankte begangen haben muss; und sie fürchteten sich, damit in Berührung zu kommen.

Darum wurden solche Leute ausgesetzt. Das heißt: Sie durften keinen Kontakt mehr mit anderen Menschen haben, nicht mehr dort leben, wo die anderen sind. Schon von weitem mussten sie die anderen warnen, damit die einen großen Bogen um sie machen konnten. „Unrein“, mussten sie rufen, „unrein“. Niemals bekamen sie eine Zärtlichkeit zu spüren oder ein bisschen menschliche Nähe, die doch so wichtig ist für ein menschenwürdiges Leben. Kaum jemand kümmerte sich um sie. Sie mussten betteln gehen und bekamen dann noch obendrein den Spott der anderen, der "Normalen" zu spüren: "Selber schuld", spotteten die: "Hättest ja nicht zu sündigen brauchen!".

So ein Leben, das ist erbarmungswürdig. Das ist kein Leben; das ist der Tod - die Hölle auf Erden. Damit will sich der Mann in unserer Geschichte nicht abfinden. Er durchbricht die eisernen Gebote, wagt sich mitten in eine Menschenmenge - und er hat Glück: Er findet jemanden, der sich erbarmt. Denn er ist an den Richtigen geraten: Nicht an einen von diesen Scharlatanen, die es gibt wie Sand am Meer, sondern an den lebendigen Gott. Das allerdings konnte er vorher nicht wissen.

Vielleicht sollte er das auch gar nicht wissen, wer da in Menschengestalt vor ihm stand. Denn wenn wir die Geschichte etwas genauer lesen, dann lernen wir Jesus hier von einer vollkommen ungewohnten Seite kennen. Zwar hat er Mitleid mit dem Armen und erbarmt sich seiner. Er scheut sich noch nicht einmal, ihn zu berühren und reinigt ihn so mit einer einzigen Geste von seiner



Hautkrankheit und von alledem, was er unter seiner Haut mit sich herumzuschleppen hatte. Aber dann wird er richtig zornig. "Er drohte ihm und trieb ihn alsbald von sich", heißt es da, "und sprach zu ihm: Pass auf, dass du niemandem irgendetwas davon erzählst."

Das ist doch nun mehr als ungewöhnlich. "Lobe den HERRn, meine Seele, und vergiss nicht, was Er dir Gutes getan hat" - da würde doch wohl jeder erwarten, dass der Geheilte seine Freude nicht für sich behält, sondern allen Leuten erzählt, welches Wunder Gott an ihm vollbracht hat. Wir Christen sollen doch hingehen zu allen Völkern, sie taufen und ihnen erzählen, wie unzählig viel Gutes Gott an uns getan hat! Oder etwa nicht? Hier hat es doch glatt den Anschein, als ob Jesus nicht wollte, dass sich die Gute Nachricht von ihm allzu weit herumspricht.

Nicht nur mir hat dieses merkwürdige Verhalten viel Kopfzerbrechen bereitet. Warum will Jesus nicht, dass sich sein Ruf als Wunderheiler herumspricht? - Wahrscheinlich will er damals noch verhindern, dass geschieht, was dann ja tatsächlich eintritt: Dass ihn von nun an die Verzweifelten, die Ausgegrenzten, die Hilflosen von allen Ecken und Enden bedrängen. *Bald konnte Jesus nicht mehr unerkannt in eine Stadt kommen. Deshalb blieb er an abgelegenen Orten.*

Man muss sich vorstellen: Jesus war damals erst am Beginn seines öffentlichen Wirkens. Die Geschichte steht ja im ersten Kapitel bei Markus. Er wusste: Er war etwas Besonderes. Er sollte zu den Menschen gehen und sie an Gott erinnern. Er wollte ihnen sagen, dass es so nicht weitergeht, wie sie jetzt leben. Seine Gute Nachricht war: "Es geht auch ganz anders. Das Himmelreich ist nah. Ihr

könntet eine ganz andere Welt haben, wenn ihr nur euren Sinn ändert und auf Gott vertraut".

Und das wollte er natürlich nicht unbedingt gerade an einsamen Orten sagen sondern da, wo alle es hören konnten: Auf den Marktplätzen; da, wo die Menschen sind, wo sie leben und arbeiten. Die Normalen wollte er erreichen, die ihr Leben einigermaßen im Griff haben. Am besten natürlich die, die etwas zu sagen hatten: Politiker, Wirtschaftsführer, kirchliche Würdenträger. Aber: Hätten die auf ihn gehört? Wohl eher nicht, glaube ich. Damals waren sie es, die Jesus verflucht und schließlich ans Kreuz gebracht haben. Und auch heute sind es gerade die Normalen, die guten Staatsbürger, die braven Kirchensteuerzahler, die Stützen der Gesellschaft, die von Gott nichts hören wollen.

Jesus hat also am Beginn seiner Laufbahn eine einschneidende Erfahrung machen müssen: Seine Mission führte ihn nicht in die Mitte der Städte, ins Zentrum des Lebens, sondern zu denen am Rand - zu den hoffnungslosen Fällen, die von allen anderen aufgegeben waren; zu den Quertreibern, die aus irgendwelchen Gründen nicht in das gängige Muster passten; zu den Aussätzigen. Noch sperrt er sich dagegen; will sich diese Leute möglichst weit vom Hals halten. Vielleicht ist das der Grund, warum er den Geheilten so massiv bedroht. Erst viel später kann er sagen: "Die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken".

Es erfordert Mut, so etwas zu sagen; mehr noch, danach auch zu leben. Denn es ist ja keine besonders gute Reklame für die Kirche, wenn wir sagen: "Wir sind in erster Linie für die Hilfsbedürftigen da". Der Dienst an den

Alten und Kranken, an den Ausgegrenzten unserer Zeit, muss eine der wichtigsten Aufgaben unserer Gemeinde sein. Immer öfter höre ich von den Gesunden, den Starken und Schönen, den Funktionierenden, die mehr oder weniger stumme Frage: "...und was tut die Kirche für uns?".

Das ist die falsche Frage, liebe Gemeinde. Lassen Sie uns nicht mehr fragen "was kann die Kirche für mich tun?!"! Fragen wir uns lieber gemeinsam: "Was können wir für andere Menschen tun?". Was können wir tun, damit sich bei uns niemand mehr ausgegrenzt fühlt; keiner mehr sich seiner Krankheit schämen muss oder seiner Arbeitslosigkeit; keine mehr das Gefühl haben muss, sie sei nicht anerkannt und niemand kümmere sich um sie? Da gäbe es eine Menge zu tun für die Kirche - nein, nicht für "die Kirche", sondern für jedes einzelne ihrer Mitglieder.

Der Platz der Kirche ist nicht da, wo sie meistens steht: Auf den großen Plätzen inmitten der Städte. Besser aufgehoben ist sie an einsamen Orten, **oder, wie hier, etwas versteckt im Park**. Aber wenn wir in der Welt etwas bewirken wollen, wenn wir wollen, dass sie dem Himmel ein Stück näherkommt, dann müssen wir hingehen und ihr sagen, nein besser noch vorleben, was wirklich Heil und Leben in die Welt bringt: Das Vertrauen auf den lebendigen Gott. Liebe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was Er Dir Gutes getan hat. Amen.

**EG 333,1-4**

**Einführung**

**1. Petrus 5**

Die Ältesten unter euch ermahne ich,  
der Mitälteste und Zeuge der Leiden Christi,  
der ich auch teilhabe an der Herrlichkeit,  
die offenbart werden soll:  
Weidet die Herde Gottes, die euch anbefohlen ist,  
und achtet auf sie,  
nicht gezwungen, sondern freiwillig,  
wie es Gott gefällt,  
nicht um schändlichen Gewinns willen,  
sondern von Herzensgrund,  
nicht als solche, die über die Gemeinden herrschen,  
sondern als Vorbilder der Herde.  
So werdet ihr, wenn erscheinen wird der Erzhirte,  
die unverwelkliche Krone der Herrlichkeit empfangen.

Ich gelobe vor Gott und dieser Gemeinde,  
das mir anvertraute Amt  
als Mitglied des Kirchengemeinderats  
gemäß dem Evangelium von Jesus Christus,  
wie es in der Heiligen Schrift gegeben  
und im Bekenntnis  
der evangelisch-lutherischen Kirche bezeugt ist,  
zu führen.

Ich bin bereit, gemäß der Verfassung  
Verantwortung zu übernehmen  
für die Leitung der Kirchengemeinde,  
den Gottesdienst,  
für die diakonischen und missionarischen Aufgaben  
sowie für Lehre, Leben und Ordnung der Kirche

Allmächtiger Gott, barmherziger Vater,  
wir danken dir, dass du Menschen bereit machst

zur Arbeit in deiner Kirche.  
Hilf unseren Kirchengemeinderäten  
mit der Kraft deines Geistes.  
Schenke ihnen die Freude zum Dienst  
in deiner Gemeinde.  
Bewahre sie vor Entmutigung.  
Segne sie in ihrem Amt  
und halte sie untereinander  
und mit uns allen verbunden  
im Dienst der Liebe  
und im Lob deines Namens. Amen.

## **Abkündigungen**

**Kollekte:** Ökumene und Auslandsarbeit der EKD -  
Stärkung lebendiger Gemeindegemeinschaften im Ausland

Viele Deutsche finden in Auslandsgemeinden eine religiöse Heimat. Aufgrund der fortschreitenden Globalisierung soll dieses Angebot ausgedehnt werden. Neue Gemeindegruppen sollen gegründet, gemeindliche Angebote verwirklicht, Pfarrer fortgebildet und mehr Menschen für die Kirche gewonnen und im Glauben gestärkt werden. Erläuterungen: Viele Deutsche leben und arbeiten in Regionen ohne deutschsprachige kirchliche Angebote. Zudem wird die Verweildauer im jeweiligen Land immer kürzer. Es gilt, herauszufinden, wie „Gemeinden auf Zeit“ aufgebaut und gestärkt werden können. Eine Möglichkeit könnte sein, dass Pfarrer der Partnerkirchen die pastorale Betreuung deutschsprachiger Christen qualifiziert wahrnehmen und dafür Unterstützung erhalten.

- 14 -

Mo            16.00 Uhr Kinder  
                 18.30 h Kreatives Gestalten  
Di            09.00 h Krabbelgruppe  
                 19.00 h Kirchenchor  
  
So            09.00 Uhr Kasnevitze  
                 10.30 Uhr Putbus

## **EG 301,1-5**

### **Dankgebet Kollekte:**

Wir danken dir himmlischer Vater, für das Gut, dass du uns anvertraut hast. Bitte segne die Geber, die Gaben und den Zweck, für den sie bestimmt sind. Amen.

### **Fürbitten:**

Gott,

Du allein kannst Wunder tun.  
Du lässt sie aber geschehen  
Durch Menschen, in denen Dein Geist ist –  
Menschen wie Jesus,  
unseren Bruder.

Die wahren Wunder geschehen nicht  
vor laufenden Kameras,  
im Licht der Öffentlichkeit,  
sondern im Verborgenen:  
Wo Menschen die Hoffnung nicht aufgeben;  
wo Vertrauen wächst  
und wo etwas aus Liebe geschieht.

Wir bitten Dich:  
Öffne uns die Augen,  
damit wir nicht nur sehen,  
was unser Verstand wahr haben will.  
Öffne unsere Herzen,  
damit niemand mehr allein bleiben muss.  
Öffne unsere Türen,  
damit immer mehr Menschen  
den Weg finden, der zum Heil führt.

Durch Deinen Sohn Jesus Christus  
Hast Du uns den Weg gezeigt,  
der uns heil macht und gesund  
und der uns zu Dir führt.

*In der Stille  
führen wir uns die Wunder vor Augen,  
die Gott durch andere Menschen an uns getan hat.  
Wir überlegen, wo wir selbst etwas Gutes tun können.*

-----

- L. Der Herr sei mit euch  
**G. und mit deinem Geiste.**
- L. Erhebet eure Herzen.  
**G. Wir erheben sie zum Herren.**
- L. Lasset uns Danksagen dem Herren,  
unserm Gotte.  
**G. Das ist würdig und recht.]**
- L. Großes Lobgebet  
**G. Sanctus (Nr. 185.1)**  
**Vater unser**
- L. Einsetzungsworte  
**G. Christe du Lamm Gottes (Nr. 190.2)**

L.           Austeilung  
L.           Dankgebet

## **Vaterunser**

L           Gehet hin im Frieden des Herrn  
G           Verleih uns Frieden gnädiglich...  
L           Segen  
G           Amen, Amen, Amen